

Einführungsrede der Vernissage von „Kyra Spieker. auf räumen“

Kyra Spieker: mehr als eine Keramikkünstlerin Vielfalt des Quadrates (gespiegelt auch im Material)

Kyra Spieker wird gern als Keramikkünstlerin bezeichnet. Diese Zuordnung ist jedoch zu spezifisch und trifft im Grunde nicht zu. Denn betrachten wir genauer ihre Werke, so stellen wir schnell fest, dass Kyra Spieker mit vielen Materialien experimentiert, was logischerweise auch erklärt, warum ihre Werke aus unterschiedlichen Materialien bestehen. Da hätten wir zum Beispiel: Ziegelstein, Aluminium, Draht, Reißpapier, Karton und Porzellan und seit neustem auch Plexiglas.

In diesem Fall wäre es richtig zu sagen, dass Kyra Spieker als Keramikkünstlerin angefangen hat. Sie ist jedoch seit über 30 Jahren als feie Künstlerin tätig und über ihre Keramiklehre und -studium hinausgewachsen.

Ein wesentliches Kriterium ihres bisherigen Werkes ist vor allem Vielfalt und das nicht nur in der Wahl des Materials, sondern auch inhaltliche Vielfalt und zwar des Quadrats.

Warum das Quadrat?

Die Künstlerin selbst sagt dazu: *„Das Quadrat, der Würfel bzw. der rechte Winkel ist für mich das abstrakte Ausgangsvokabular, um Raum allgemein zu beschreiben.“*

Ihr künstlerischer Anspruch ist einen Dialog zu entwickeln, zwischen der Skulptur und dem sie umgebenden Raum.

Um dieses zu erreichen erforscht Kyra Spieker die Strukturen des Quadrates durch Teilungen, Schichtungen und Drehungen. Es ist eine logische Vorgehensweise, um zu systematischen Variationen zu gelangen, dabei neue Seherfahrungen zu erleben und eine verfeinerte Raumwahrnehmung zu ermöglichen. Präzision ist dabei das höchste Gebot. Nur so ist es möglich aus den vielen scheinbar identischen Einzelteilen, die wir auch in der Ausstellung „Kyra Spieker. auf räumen“ sehen, ein harmonisches und in sich stimmiges Ganzes zu erschaffen.

Zwei Werkbeispiele

„Intonation“

Ein Beispiel hierfür ist die Arbeit „Intonation“. Es ist eine ältere Arbeit, die die Künstlerin für die heutige Ausstellung unter Beachtung der Schwimmbeckenraumsituation umgearbeitet hat. Diese Arbeit ragt in den Raum seitlich hinein, wodurch eine Bewegung entsteht. Zusätzlich blicken wir auf das Werk herab und haben dadurch eine besondere Sichtweise auf das Objekt.

Auf diese Weise ist es der Künstlerin gelungen aus Altem etwas Neues zu gestalten. Denn auch dies ist für ihr Werk prägend: Aus bestehenden Formen entwickeln sich Neue, d.h. die aktuell erhaltene neue Form dient als Ausgangspunkt für weitere, systematische Variationen, wie Reihungen, Schichtungen, Rotationen. Diese wiederum geben den Anreiz und Anregung für weitere Untersuchungen des Quadrates und liefern somit weitere Arbeiten. Es ist ein ständig wechselnder und sich gegenseitig beeinflussender Prozess. – Ein sich ständig Beeinflussen, für sich als Einzelteil wirken aber auch ein Teil eines Ganzen zu sein, so könnte das gesamte Schaffenswerk von Kyra Spieker beschrieben werden, aber auch jede einzelne Skulptur für sich.

Die Arbeit „Intonation“ besteht aus einem großen Quadrat, der aus vier einzelnen Quadraten, die sich wiederum aus vielen weiteren, noch kleineren Quadraten zusammen setzen. Diese kleinen Quadrate sind alle nach einem bestimmten Modul konzipiert. Ihr Abstand voneinander ist stets der gleiche. Ihre Kanten sind geschwungen, wodurch das eigentlich kantige Quadrat ein wenig organisch wirkt. Diese einzelnen, kleinen Quadrate stehen sowohl für sich, wirken aber auch als geschlossenes, einer bestimmten Struktur folgendes Ganzes. Als Ganzes wirken sie sehr strukturiert und geordnet. Unterstützt wird die Wirkung des geordneten Ganzen durch einen Außenrahmen. Dieser Rahmen besteht aus kleinen Karton-Quadraten, die dem gleichen Modul wie der Rest der Arbeit folgen. Der Ton des Kartons des Außenrahmens ist heller. Bewusst setzt die Künstlerin die leicht voneinander abweichenden Töne ein, um die Endlosigkeit dieser Arbeit sensibel einzufassen.

Dieses Wechselspiel zwischen den Einzelnen kleinen Teilen und dem scheinbar geordnetem großen Ganzen ist ein weiteres Kriterium, das in allen Arbeiten von Kyra Spieker zu finden ist. Man könnte sagen ein geordnetes Chaos liegt allen Arbeiten dieser Künstlerin zu Grunde: Ständig kippt die Wirkung von einer geordneten Grundstruktur zu einem vibrierenden, pulsierenden Rhythmus, der dieser Form so zu sagen das Leben einhaucht.

Und hier hätten wir wieder ein weiteres Kriterium der Kunst von Kyra Spieker, nämlich den Bewegung und Leben erzeugenden Rhythmus – eine Art Leben einhauchender Atem.

„Pneuma“

Das Thema des Atmens bzw. eines belebenden Rhythmus' behandelt die Künstlerin in einer weiteren Arbeit, die den Titel „Pneuma“ (=Atem) trägt. In dieser Arbeit treibt die Künstlerin das Spiel des geordneten Chaos auf die Spitze.

Hier spielt sie mit Durchbrüchen, die zusätzlich durch die uns bereits bekannte Wellenbewegung der Kanten und in die Würfel eingezeichneten erdfarbenen Linien, die die gleiche Wellenstruktur der Kanten haben, verstärkt werden und der festen, einfachen Form. Wichtig in dieser Arbeit ist, dass sie nicht nur unzählige Rhythmen innerhalb der Skulptur entwickelt, sondern auch eine Bewegung von unten nach oben besitzt. Ihre im Innern eingezeichneten Linien entwickeln sich von erdigen Tönen bis hin zu hellgelb und silbergrau. Man könnte sagen vom "Boden zum Himmel".

Auf diese Weise entwickelt „Pneuma“ ihrem Namen sehr entsprechend eine Eigendynamik und Eigenleben. Denn ein weiteres Ziel der Künstlerin ist: *„Hinter der Form das Leben zu sehen dessen Chaos es zu ordnen gilt, dessen innerer Wert und Schönheit sichtbar werden sollen.“*

Die Ausstellung in den Räumen der Galerie Jutta Idelmann gibt dem Besucher die Möglichkeit die Vielfalt der Raumdialoge aber auch der unterschiedlichen Skulpturengestaltung hautnah zu erfahren. Es ist ein Erlebnis der Kyra Spieker Werke und dem Nachempfinden ihrer Spuren „auf räumen“.